

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Großherzoglich-Badische Staatszeitung. 1811-1816 1816

8.1.1816 (Nr. 8)

Großherzoglich Badische S t a a t s - Z e i t u n g.

Nro. 8.

Montag, den 8. Jan.

1816.

F r a n k r e i c h.

In der Sitzung der Deputirtenkammer am 2. d. legte der Minister Graf Baublanc einen Gesetzentwurf vor, nach welchem die durch den Tod getilgten lebenslänglichen Renten und Pensionen zur einseitigen Verbesserung der Lage der Geislichkeit verwendet werden sollen. Hierauf begann die Berathung über das Amnestiegesetz. Graf Germiny trat im Namen der Minderzahl der zur vorläufigen Untersuchung des Entwurfs ernannten Kommission auf, und verteidigte den Vorschlag, so wie er vom Könige vorgelegt worden ist. Graf v. Botteri stimmte für die Genehmigung der von der Kommission vorgeschlagenen verschärfenden Abänderungen und Zusätze. Hr. Simeon erhob sich gegen dieses System der Strenge; er erklärte es für unzeitig, für gefährlich, und fand nur in einer allgemeinen Verzeihung die Beruhigung aller Volksklassen, die Ausöhnung der Irreführten mit der Regierung, die Wiederherstellung des Zutrauens und der Ordnung; er stimmte daher für den Vorschlag, wie er von den Ministern vorgelegt worden. Hr. von Labourdonnaye behauptete, daß, so lange das Verbrechen unbefraßt bliebe, es an Kühnheit und Gefährlichkeit zunehmen würde; er sagte, Rathschläge der Milde seyen Einlispielungen, denen der König nicht trauen dürfe; er klagte die Minister einer großen Fahrlässigkeit in Berücksichtigung alles dessen, was das wahre Interesse der Nation und der Monarchie erheische, an, und stimmte für den Entwurf der Kommission. Der Minister Graf Baublanc suchte die Minister zu verteidigen, und zu beweisen, daß nicht Leidenschaft, sondern Klugheit und Kenntniß der Nation der Regierung zur Richtschnur dienen müsse; er bestand auf der Gutheißung des Entwurfs der Minister. Die H. Ganilh und Royer Collard sprachen im nämlichen, und die H. Blondel d'Aubers und Rouherolles im entgegengesetzten Sinne. Um 5 Uhr

Abends wurde die Sitzung aufgehoben. Am 3. d. sollte die Diskussion fortgesetzt werden.

Die Wichtigkeit der Frage, sagt das Journal des Debats vom 3. d., welche gestern die Deputirtenkammer beschäftigte, hatte eine zahllose Menge von Zuschauern herbeigeführt. Der Ton der Weisheit und der Mäßigung, welcher in der Diskussion vorherrschend war, machte allgemein einen lebhaften Eindruck. Ein einziger Redner entfernte sich einen Augenblick davon durch eine Abschweifung, die nicht an ihrer Stelle war (wahrscheinlich sind hier de la Bourdonnaye's Ausfälle gegen die Minister, wobei auch wieder Cavallette's Entweichung erwähnt wurde, gemeint); lautes Murren ließ ihr ihr Recht wiederfahren, und der Irrthum eines Einzigen diente nur dazu, den guten Geist, der die Mehrheit der Versammlung belebt, mehr hervorzuheben.

Ein Bericht des Justizministers an den König, die Staatsräthe und Requetenmeister für den ordentlichen Dienst im laufenden Jahre betreffend, schließt mit folgenden Worten: „Ich verspreche, Sire, im Namen der Magistratspersonen, die ich Ihnen vorzuschlagen die Ehre habe, unverbrüchliche Anhänglichkeit an Ihre geheiligte Person, unverbrüchliche Treue gegen die Lehre der rechtmäßigen Erblichkeit in Ihrer erhabenen Familie, unverbrüchliche Treue gegen die Verfassungsurkunde, die Sie uns gegeben haben, welche die ganze Nation geschworen hat, welche dieselbe werth hält, und welche von nun an der Rettungsanker der Monarchie ist. Ohne sie wäre nichts als Spaltung im Innern, und Gefahr von Aussen. Alle Franzosen um den Thron und um dieses Grundgesetz zu sammeln, die Moral auf den Grund der Religion zu befestigen, die Feinde der Ordnung und des Friedens unter der Hand einer unparteiischen und strengen Justiz zu halten, allem, was von Ihrer souverainen Gewalt ausgeht, jenen väterlichen Charakter aufzudrücken,

welcher das stete Glück und den dauernden Ruhm der guten Regierungen bewirkt, dies, Sire, ist Ihr Wunsch und Ihr Wille; dies ist die Pflicht Ihrer Minister, dies wird der stete Zweck des Bestrebens und der Arbeiten Ihres Staatsraths seyn." — Der König hat auf diesen Bericht unterm 1. d. folgende Staatsräthe für den ordentlichen Dienst ernannt: Gesetzgebungskomite': Die H. Simeon, Royer-Collard, Portalis, Mole', Mounier, de Serre, Mitglied der Deputirtenkammer. Komite' für die Streitsachen: Die H. Ballainvilliers, Belmont de Malcor, Delamalle, Faure, Benoist, Alent, de Blaire. Komite' des Innern und des Handels: Die H. Becquey, Laporte-Lalanne, Cuvier, Dege-rando, d'Hauterive, Bourrienne. Finanzkomite': Die H. La Brouillerie, de Colonia, Berenger, de St. Ericq, Dudon, Laumond, de Capelle. Marinekomite': Die H. Begouen, Forestier, Durant-de-Marcuil, Portal.

Am 2. d. hatten die Pariser katholische Geistlichkeit und die Konsistorien der Lutheraner, Reformirten und Israeliten die Ehre, dem Könige ihre Glückwünsche zum neuen Jahre darzubringen.

Der Präsekt zu Nancy hat in einem Schreiben vom 1. d. den Marres angezeigt, daß ihm ein Tags vorher eingetroffener Adjutant des Kriegsministers die Nachricht von dem Abmarsche der bayer. Truppen im Neurthedepartement überbracht habe; sie begeben sich in die durch die Konventionen angewiesenen Kantonirungen. Dieser Offizier, fügt er bei, ist heute mit dem Chef des bayer. Stabs nach Metz gereist, um mit dem Präsekten des Moseldepartement die künftige Vertheilung besagter Truppen zu verabreden. Er wird morgen zurückkommen, und die Räumung des Neurthedepartement wird unmittelbar darauf folgen.

Marquis de Treffan, Oberst der niederrheinischen Departementallegion, der seit kurzem in Straßburg sich befindet, hat bereits die Cadres von zwei Bataillonen dieser Legion gebildet, und am 1. d. wurde das Depot der Truppen, welches derselben zur Grundlagendien sollte, von dem General Grafen von Quinsonas aufgelöst.

Am 2. d. standen die zu 5 v. h. konsolidirten Fonds zu 60 $\frac{1}{2}$, und die Bankaktien zu 1037 $\frac{1}{2}$ Fr.

G r o ß b r i t a n n i e n.

Londner Nachrichten vom 29. Dez. melden: Alles beschäftigte sich in Craubourulodge mit dem Empfange

der Prinzessin Charlotte, die im Anfange künftiger Woche dort eintreffen sollte, als die Nachricht von Weymouth eingieng, daß die Prinzessin von einer Unpäßlichkeit befallen worden, und nicht reisen könne. — Am 26. kamen die östreich. Erzherzoge Johann und Ludwig in Brighton an. — Das indische Kompagnieschiff, Graf Moira, welches aus China kommt, ist in den Dünen von einem so heftigen Ungewitter überfallen worden, daß es gezwungen war, seine Taue zu kappen, und nach der Rhede von Margate zu segeln. Dieses Schiff hatte auf seiner Reise St. Helena berührt, hatte aber nicht landen können, weil man darauf schoß. Es hat sonst keine wichtige Nachricht mitgebracht. — Aus Sibrastar schreibt man, daß am 22. Nov. vier spanische Edelleute daselbst angekommen sind, die der Gen. Campbell vor zwei Jahren ihrer Regierung ausgeliefert hatte. Sie sind in sehr enger Verwahrung gehalten worden, und scheinen viel gelitten zu haben; sobald sie wieder ein wenig zu Kräften werden gekommen seyn, ist ihr Vorsatz, sich nach England zu begeben. — Briefe aus Cadix vom 4. Dez., welche wir gesern erhalten haben, berichten, daß zwei Regimenter daselbst eingeschifft worden sind, um die Royals in Lima zu verstärken.

I t a l i e n.

Nach dem neapolitanischen Amtsblatte vom 19. Dez. sind die von dem Könige begnadigten Abentheurer, welche mit Murat in Calabrien gelandet, ohngefähr 100 an der Zahl, auf der Insel Ventotene nach Korsika eingeschifft, und auf kön. Kosten mit allem Nöthigen bis zu ihrer Rückkunft im Vaterland versehen worden.

Das Diario Romano verkündigt, daß nun auch zu Viterbo die lang ersehnte Eröffnung des Jesuitenkollegiums vor sich gegangen sey. Die nach Spanien berufenen Jesuiten wären am 24. Nov. zu Madrid angekommen, und nicht nur von dem Monarchen aufs gnädigste empfangen worden, sondern hätten auch von allen Ständen der Hauptstadt die größten Beweise der Freude und Hochschätzung erhalten.

N i e d e r l a n d e.

Am 29. Dez. verfügte sich der Finanzminister, begleitet von den Staatsräthen van Gennep und Freihn. von Feltz, in die Versammlung der Generalstaaten, um denselben das Budget für 1816 vorzulegen. Die Ausgaben dieses Jahrs belaufen sich hiernach auf 82 Mill. Gulden.

D e s t r e i c h.

Die allgemeine Zeitung meldet aus Wien vom 30. Dez.: Nach heute aus Padua eingegangenen Berichten vom 23. Dez. war Ihre Maj. die Kaiserin bald nach Ihrer Ankunft daselbst von einer Krankheit befallen worden, so daß man einige Stunden lang ernstlich besorgt war. Ihre Maj. sind jedoch auf dem Wege der Besserung; indessen wurde die Abreise nach Mailand dadurch um einige Tage verzögert. In der Kathedraalkirche des heil. Antonius von Padua wurden, als Se. Maj. der Kaiser am 21. zum erstenmal in diese Kirche eintraten, an dreißig Altären zu gleicher Zeit Messen gelesen, wobei auch einige Jesuiten, welche von Modena gekommen waren, den heil. Dienst versahen. — Fortdauernd ziehen durch unsere Gegend rückführende Infanterie- und Kavallerieregimenter, welche sich, nach gehaltenen Rasttagen, nach ihren Grandquartieren in Ungarn und Mähren begeben. — In der Gegend von Karlstadt in Kroatien haben sich Spuren der Pest gezeigt, so daß an der Save ein Militärkordon gezogen wird, weshalb alle aus Italien zurückführende Truppen den Befehl erhielten, über Agram zu ziehen. — Vergangene Woche erschien in der hiesigen Staatsdruckerei der kais. östreich. Hofkalender, zum Gebrauch des kais. Hofes, worin wir unter anderem folgendes bemerken: Nach der Genealogie der kais. Familie (worin Marie Luise gleich nach dem Kronprinzen folgt, und also angegeben wird: „Maria Ludovica, Kaiserin, Herzogin von Parma, Piaccenza und Guastalla, Sternkreuzordensdame, geb. den 12. Dez. 1791, vermählt (1810) durch Prokuration mit dem damaligen Kaiser Napoleon. Kind: Napoleon Franz Joseph Karl, geb. den 20. März 1811.“) folgt der sämtliche Hofstaat S. M. und aller Erzherzoge und Erzherzoginnen, wobei keine Veränderungen vorkommen, außer bei Ihrer Maj. der Kaiserin, allwo 8 neue Pallasdamen des lombardischen Königreichs angezeigt sind. Hierauf folgen die in- und ausländischen Mitglieder der östreich. Orden. Als neue Mitglieder des goldenen Bließes sind Se. Maj. der König von Baiern, Se. Kön. Hoh. der Prinz Regent von England, als Kleinkreuz des Militär-Marien-Theresien-Ordens S. M. der Kaiser von Rußland und der König von Preussen, unter den andern Rittern, aufgezählt. Die Großkreuze des ungarischen St. Stephanusordens sind nach alphabetischer Ordnung, wobei unter dem Artikel Baiern Se. königl. Hoh. der Prinz Eugen,

unter Dänemark Se. Maj. der König von Dänemark gesetzt sind. Hierauf folgt Frankreich, wo nach Sr. Maj. dem König von Frankreich als übrige Großkreuze dieses ehrwürdigen Ordens der Herzog von Parma, der Fürst von Esling, der Fürst von Eckmühl, der Herzog von Bassano und der Fürst Talleyrand genannt sind ic.

P r e u s s e n.

Folgendes ist das die Länderabtretungen an Hannover betreffende königl. preuß. Patent: „Die Verhältnisse, in welchen der ehrenvolle Kampf für die Unabhängigkeit Europa's und für die Wiederherstellung der preuß. Monarchie unter den gefahrvollsten Umständen im J. 1813 begonnen wurde, und die Rücksichten, welche Ich dem Gelingen desselben und dem allgemeinen Interesse Meiner Staaten zu widmen nicht umhin konnte, legten Mir im voraus die schmerzliche Nothwendigkeit auf, Mich von einem Theile der damals noch zu erwerbenden, der preuß. Monarchie entrissenen Provinzen, gegen vollständige Entschädigung, zu trennen. Diefemnach sind die Fürstenthümer Ostfriesland und Hildesheim, die niedere Grafschaft Eingen, nebst einem benachbarten Theile des Fürstenthums Münster, ferner die bisher zum Eichsfelde gehörigen Ämter Lindau und Sieboldshausen, nebst dem Gerichte Duderstadt, und die Stadt Goslar an das Königreich Hannover übergegangen. Die vielfältigen und rührenden Beweise von Anhänglichkeit und Treue, welche Mir insbesondere die Einwohner von Ostfriesland gegeben haben, und die Ueberzeugung, daß auch die übrigen vorhin genannten Provinzen auf ihre größtentheils nur von kürzerer Dauer gewesene Verbindung mit dem preuß. Staate einen großen Werth legten, werden niemals aus Meinem Andenken verschwinden, und stets mit Dank gegen die Vorsehung, die den preuß. Staat durch eine besonders ausgezeichnete Anhänglichkeit seiner Untergebenen so hoch beglückte, von Mir erkannt werden. Es ist vorzüglich darauf gesehen worden, das wechselseitige freie Verkehr und die Handelsverbindungen und Verhältnisse zwischen Meinen Staaten und dem Fürstenthum Ostfriesland, desgleichen den Handel der Hauptstadt Emden sicher zu stellen, und der mit dem Hause Hannover abgeschlossene Staatsvertrag giebt Mir die Beruhigung, daß die Einwohner dieses Fürstenthums, obgleich sie unter fremde Botmäßigkeit treten, dennoch alle Vortheile genießen werden, die sie als preussische Unterthanen würden gehabt haben, so wie Meinen rückwärts

liegenden Unterthanen der freie Handel mit ihren Produkten und Fabrikaten, die Ausfuhr derselben mittelst der Ems und der Landstraßen, die Aufstapelung der Waaren in Emden und die Benutzung des dortigen Seehafens völlig gesichert sind. Indem Ich nun Meine geliebten Vasallen und Unterthanen der gedachten Landes- theile aller der Pflichten, wodurch sie bisher Mir, Meinem Hause und überhaupt dem preuß. Staate zugethan waren, entlasse, fordere Ich sie auf, dieselbe deutsche Treue und denselben Gehorsam, womit sie bisher Meiner Regierung zugethan waren, auch dem erlauchten Hause Braunschweig-Lüneburg, mit dessen Königreiche Hannover sie nunmehr in Verbindung treten, zu beweisen. Ich werde auch nach dieser Trennung fortfahren, an ihrem Wohl Antheil zu nehmen, und es wird Mir eine hohe Genugthuung seyn, wenn sie sich durch dieselben öffentlichen und Privattugenden, die bisher ihr Glück gründeten, der Achtung und der besondern Fürsorge ihrer neuen Regierung würdig machen. Paris den 28. Sept. 1815. Friedrich Wilhelm."

S c h w e i z .

Am 3. d. ist der franz. Gesandte von Talleyrand von Bern in Zürich angelangt.

Der große Rath von Freiburg hat alle Offiziere aus seinem Kanton, welche nach dem 20. März unter Bonaparte's Fahnen traten, des Landrechts verlustig und unfähig erklärt, unter eidgenössischen Truppen zu dienen; Soldaten und Unteroffiziere, die das Gleiche gethan haben, werden mit Gefangenschaft bestraft, und nach Befinden ehrlos erklärt.

T h e a t e r - A n z e i g e n .

Dienstag, den 9. Jan.: Virginia, Trauerspiel in 5 Aufzügen, von Julius Grafen v. Soden.

Karlsruhe. [Empfehlung.] Unterzeichnete, welche mehrere Jahre in Mannheim in allen Galanteriearbeiten den vorzüglichsten Unterricht genossen, und darin die vollkommenste Fertigkeit sich erworben, als nämlich im Puzmachen nach der neuesten Mode oder sonst beliebter Fagon, wie auch im Waschen aller Art Blonden, Tüll, Krepp, Spitzen etc. und vorzüglich im Stopfen aller Art Zeugen und Spitzen, so daß der vorherige Schaden nicht mehr bemerkbar ist, empfiehlt ihre Dienste einem hohen Adel und geehrten Publikum, und verspricht die billigste und beste Bedienung, so daß sie zum Voraus überzeugt ist, die vollkommenste Zufriedenheit einzubringen, auch ertheilt sie, auf Verlangen, Unterricht in diesem Fach.

Karlsruhe, den 20. Dez. 1815.

Hannchen Nathan Mähler,

wohnhaft in der alten Adlergasse No. 12.

Karlsruhe. [Apothekergehülfe-Gesuch.] Ein erfahrener Apotheker von gesetztem Alter wird als Gehülfe auf nächste Ostern in eine Apotheke einer Stadt der mittlern Rhein- gegend gegen ansehnliches Jahreshalt gesucht. Näheres ertheilt das Staats-Zeitungs-Komptoir.

Auszüge aus den Karlsruher Witterungs-Beobachtungen.

Dez. u. Jan.		Sonntag 31.	Montag 1.	Dienstag 2.	Mittwoch 3.	Donnerst. 4.	Freitag 5.	Samstag 6.
Barom.	Morgens	28. 4,7	5,4	2,0	0,0	2,7	1,5	0,7
	Mittags	5,2	4,2	0,7	0,3	3,3	0,7	27. 9,5
	Abends	5,3	3,5	0,7	1,7	3,4	0,9	8,5
Thermo- meter.	Morgens	0,0	- 2,5	- 1,0	- 1,8	- 0,7	- 0,8	0,7
	Mittags	2,3	0,4	- 0,4	- 1,5	0,5	0,0	2,4
	Abends	- 0,5	- 0,5	- 1,0	- 1,8	- 1,1	1,3	1,4
Hygro- meter.	Morgens	70	70	68	68	81	81	91
	Mittags	62	66	66	61	81	85	90
	Abends	69	65	68	83	85	92	100
Wind.	Morgens	N.D.	N.D.	N.D.	SW.	SW.	SW.	SW.
	Mittags	N.D.	N.D.	N.D.	SW.	SW.	SW.	SW.
	Abends	N.D.	N.D.	SW.	SW.	SW.	SW.	SW.
Witter- über- haupt.	Morgens	zieml. heiter	heiter	trüb	trüb	trüb	trüb	trüb
	Mittags	zieml. heiter	zieml. heiter	trüb	trüb	wenig heiter	Schnee	stürmisch
	Abends	heiter	Trübung	trüb	Schnee	Aufheiterung	trüb	trüb, windig